

Lösungen und Lehrpersonenkommentar zum Film «Out of Bounds»

Die Lösungen der Aufgaben sind in **Magenta** gekennzeichnet. Bei mehreren Aufgaben sind individuelle Antworten gefragt; dort sind mögliche Antworten oder Hinweise für die Besprechung aufgeführt.

Kommentar zur Umsetzung

Vorbereitung vor dem Film: Vor dem Film lohnt es sich, folgende **Begriffe** zu thematisieren:

- **Skitouren und Freeriden:** Skitouren bedeuten, dass man mit spezieller Ausrüstung selbst in Berggebieten aufsteigt und abseits präparierter Pisten unterwegs ist. Beim Freeriden steht die Abfahrt im freien Gelände im Zentrum.
- **Folgen des Klimawandels für die Schweiz:** Siehe Lösungen unten

Kurzfassung des Films:

- Der Film begleitet eine Gruppe von Freerider*innen und Skitourengeher*innen, die sich mit einer zentralen Frage auseinandersetzt: Wie können wir unsere Leidenschaft für den Wintersport mit dem Schutz der Natur und der Wildtiere vereinbaren?
- Anhand von Gesprächen mit Experten des WWF und der ZHAW wird gezeigt, wie empfindlich Wildtiere auf Störungen im Winter reagieren. Tiere wie Gämsen, Steinböcke, Schneehasen oder Auerhühner benötigen in der kalten Jahreszeit besonders viel Ruhe, um Energie zu sparen und zu überleben. Bereits einzelne Störungen können Stress auslösen und ihre Überlebenschancen beeinträchtigen.
- Die Freerider reflektieren dabei auch ihr eigenes Verhalten und erkennen, dass sie Wildtiere teilweise unbewusst gestört haben, etwa durch Fahrten bis in die Nacht oder den Einsatz von Drohnen. Der Film macht deutlich, dass Wintersport nicht grundsätzlich problematisch ist, aber Rücksichtnahme, Information und die Einhaltung von Wildruhezonen entscheidend sind.
- Am Ende steht die übergeordnete Frage, die auch auf andere Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen übertragen werden kann: **Sollten wir alles tun, was technisch oder praktisch möglich ist, nur weil wir es können?** Der Film plädiert für einen respektvollen Umgang mit der Natur und dafür, persönliche Freiheit mit Verantwortung zu verbinden.
- Zusätzlich gibt es ein Video mit einer Glaziologin und einer Person aus dem Filmteam, in der der Film nochmals eingeordnet wird. Darin werden Veränderungen in den Schweizer Alpen, Gletscher im Klimawandel, Mensch und Natur sowie Blick in die Zukunft thematisiert.

Vor dem Film soll die Vorbereitungsaufgabe gemacht werden, um Vorwissen zu Skitouren, Freeriden und Verhalten im alpinen Raum abzuholen.

Während des Films können die Schüler*innen Notizen auf Seite 2 notieren.

Nach dem Film eignen sich Aufgabe 1 und 2 zur Sicherung des Filmverständnisses. Aufgabe 3 fördert den Perspektivenwechsel; Aufgabe 4 verbindet konkrete Handlungssituationen mit Verantwortung. Aufgabe 5 dient als vertiefende Diskussion zur Zukunft des Wintersports, zum Rollenspiel «Wem gehört der Berg?» und zum Transfer auf Klimaschutz und gesellschaftliche Verantwortung.

Lösungen

Vorbereitung auf den Film

Skitouren – wie geht das?

Im Film werden wir die Personen kennenlernen, die oft Skitouren machen. Was braucht man für eine Ausrüstung dafür? Was muss man wissen? Was unterscheidet eine Skitour von Skifahren am Berg?

Ausrüstung:

Mögliche Antworten: Tourenski oder Splitboard, Felle für den Aufstieg, Skistöcke, Helm, passende Kleidung, Lawinenausrüstung mit LVS-Gerät, Schaufel und Sonde, Rucksack, Karte/App, Verpflegung.

Wissen und Vorbereitung:

Mögliche Antworten: Wetterlage, Lawinengefahr, Route, Wildruhezonen, Kartenlesen, eigene Kondition, Gruppenverhalten, Notfallplanung und Rücksicht auf Natur und Tiere.

Unterschiede zum Skifahren im Skigebiet:

Mögliche Antworten: Man ist abseits präparierter Pisten unterwegs, steigt selbst auf, trägt mehr Verantwortung, muss Gelände und Gefahren besser einschätzen und trifft eher auf ungestörte Lebensräume von Wildtieren.

Bespreche deine Ideen mit deine*r Banknachbar*in.

Hinweis: Diese Aufgabe dient dem Aktivieren von Vorwissen. Es gibt keine eindeutige Musterlösung.

Der Winter im Klimawandel

Die Klimaszenarien für die Schweiz Klima CH2025 zeigen, dass die Schweiz stark vom Klimawandel betroffen ist. Dies hat extremere Hitze, trockenere Sommer, mehr und heftigere Starkniederschläge und weniger Schnee zur Folge. Für den Winter in der Schweiz bedeutet das: Regen fällt häufiger als Schnee, die Schneeschmelze setzt früher ein und die Höhe der Nullgradgrenze steigt. So verlieren besonders tiefer gelegene Gebiete an Schneesicherheit. Die Veränderungen betreffen nicht nur Skigebiete, sondern auch Wasserhaushalt, Ökosysteme, Wildtiere und Menschen in Bergregionen.

Quelle: MeteoSchweiz & ETH Zürich (2025): Klima CH2025 – Broschüre. URL: <https://www.meteoschweiz.admin.ch/service-und-publikationen/publikationen/wissenschaftliche-publikationen/de/2025/klima-ch2025-broschuere.html>.> Zugriff: 12.08.2026.

Out of Bounds

Notizen während des Films

individuell, siehe Kurzfassung des Films auf der ersten Seite

1. Einstieg

Kreuze an:

Aussage	Stimme zu	Stimme nicht zu
Wildtiere haben im Winter besonders viel Nahrung.	☐	☐
Ein aufgeschrecktes Tier verbraucht zusätzliche Energie.	☐	☐
Drohnen können Wildtiere stören.	☐	☐
Wildruhezonen dürfen immer frei befahren werden.	☐	☐
Viele Wintersportlerinnen und Wintersportler sehen unterwegs Wildtiere.	☐	☐

Lösung: 1 falsch, 2 richtig, 3 richtig, 4 falsch, 5 eher richtig; Wildtiere werden oft bereits gestört und flüchten, bevor Menschen sie überhaupt sehen.

2. Filmverständnis

a) Weshalb machen die Freundinnen und Freunde gerne Skitouren und Freeride-Abfahrten?

Mögliche Antwort: Sie mögen das Naturerlebnis, die Freiheit abseits der Pisten, die sportliche Herausforderung, die Abfahrt im unberührten Schnee und das gemeinsame Unterwegssein mit Freundinnen und Freunden.

b) Welche Frage stellen sich die Freerider im Verlauf des Films?

Mögliche Antwort: Sie fragen sich, ob sie im freien Gelände alles machen sollten, nur weil es möglich ist, und wie sie ihre Leidenschaft mit Rücksicht auf Wildtiere und Natur vereinbaren können.

c) Warum ist der Winter für Wildtiere besonders schwierig?

Mögliche Antwort: Im Winter ist es kalt, Nahrung ist knapp und viele Tiere müssen ihre Energiereserven einteilen. Jede zusätzliche Flucht oder Stressreaktion kann für sie belastend sein.

d) Was kann passieren, wenn Tiere gestört werden?

Mögliche Antwort: Tiere können fliehen, viel Energie verlieren, ihren Ruheplatz verlassen, stärkerem Stress ausgesetzt sein oder in sensiblen Phasen geschwächt werden

3. Perspektivenwechsel

Schreibe einen kurzen Tagebucheintrag aus Sicht eines Schneehasen, einer Gämse, eines Steinbocks oder eines Birkhuhns.

„Heute war ich unterwegs im Schnee, als plötzlich ...“

Mögliche Antwort: Heute war ich unterwegs im Schnee, als plötzlich Menschen mit Skiern ganz nahe an meinem Versteck vorbeifuhren. Ich erschrak und rannte los, obwohl ich eigentlich Energie sparen müsste. Danach fand ich lange keinen ruhigen Platz mehr. Im Winter ist das besonders schwierig, weil Nahrung knapp ist und jede Flucht Kraft kostet.

Hinweis: Individuelle Texte sind möglich. Wichtig ist, dass der Perspektivenwechsel deutlich wird und die Folgen von Störungen für Wildtiere im Winter nachvollziehbar beschrieben werden.

5. Verantwortungskompass

Wie würdest du handeln?

Kreuze an und begründe.

Situation 1

Du merkst, dass deine Gruppe eine Wildruhezone durchqueren möchte.

- ☐ Mitgehen
- ☐ Kurz anhalten und gemeinsam prüfen, ob es eine erlaubte Alternative gibt
- ☐ Andere Route vorschlagen

Warum?

Mögliche Lösung: Kurz anhalten und gemeinsam prüfen, ob es eine erlaubte Alternative gibt, oder eine andere Route vorschlagen. Begründung: Wildruhezonen schützen Tiere in einer sensiblen Zeit; wer sie meidet, verhindert unnötige Störungen.

Situation 2

Du möchtest eine tolle Aufnahme mit einer Drohne machen.

- ☐ Drohne starten
- ☐ Nur filmen, wenn keine Wildtiere in der Nähe sind und Drohnen erlaubt sind
- ☐ Darauf verzichten

Warum?

Mögliche Lösung: Nur filmen, wenn Drohnen erlaubt sind und keine Wildtiere in der Nähe sind; in sensiblen Gebieten eher darauf verzichten. Begründung: Drohnen können Tiere aus der Luft erschrecken und Stress auslösen.

Situation 3

Du bist spät abends noch auf Skitour unterwegs.

- ☐ Weitergehen
- ☐ Umkehren oder eine sichere, kürzere Route wählen
- ☐ Tour früher beenden

Warum?

Mögliche Lösung: Umkehren oder eine sichere, kürzere Route wählen beziehungsweise die Tour früher beenden. Begründung: In der Dämmerung und nachts sind viele Tiere besonders aktiv oder störungsempfindlich; zusätzlich steigt für Menschen das Risiko.

4. Verantwortungskompass

Was waren die drei wichtigsten Tipps der Experten für naturverträglichen Wintersport?

Mögliche Antworten:

1. Wildruhezonen und Schutzgebiete respektieren und nur auf erlaubten Wegen unterwegs sein.
2. Touren sorgfältig planen und sich vorab über Wildtiere und Schutzgebiete informieren.
3. Wildtiere möglichst nicht stören, insbesondere Lärm, Drohnenflüge und Nachttouren vermeiden.

Wo sollte die Aufklärung stattfinden?

Ort	Sehr sinnvoll	Eher sinnvoll	Wenig sinnvoll
Sportgeschäft	☐	☐	☐
Touren-App	☐	☐	☐
Schule	☐	☐	☐
Bergbahnen	☐	☐	☐
Social Media	☐	☐	☐

Mögliche Einschätzung: Sehr sinnvoll sind Touren-Apps, Bergbahnen und Sportgeschäfte, weil Wintersportler*innen dort direkt bei Planung, Anreise oder Ausrüstung erreicht werden. Schule und Social Media sind ebenfalls sinnvoll, weil sie Wissen früh vermitteln und viele Menschen erreichen.

5. Die Zukunft des Wintersports: Rollenspiel «Wem gehört der Berg?»

Rollenspiel und Kompromissfindung

Hinweis: Die Schüler*innen übernehmen unterschiedliche Perspektiven, zum Beispiel Freerider*in, Glaziolog*in oder Wildtier. Zentral ist nicht, dass alle dieselbe Lösung finden, sondern dass sie Interessen, Bedürfnisse und Folgen gegeneinander abwägen.

Mögliche Ergebnisse: Ein Kompromiss könnte sein, dass neue Freeride-Routen nur dort beworben werden, wo keine sensiblen Wildtierlebensräume betroffen sind; Wildruhezonen klar markiert werden; Informationen in Apps, bei Bergbahnen und in Sportgeschäften sichtbar sind; und bestimmte Zeiten oder Gebiete geschützt bleiben.

Transferfrage: «Sollten wir alles machen, was möglich ist – nur weil wir es können?»

Mögliche Antwort: Nur weil etwas technisch oder praktisch möglich ist, heisst das nicht automatisch, dass es sinnvoll oder verantwortungsvoll ist. Im Alltag betrifft das zum Beispiel Fliegen, Konsum, Freizeitverhalten oder den Umgang mit Natur. Dafür sprechen manchmal Freiheit, Erlebnis, Komfort oder wirtschaftliche Interessen. Dagegen sprechen mögliche Folgen für Klima, Umwelt, Tiere, andere Menschen oder zukünftige Generationen.

Hinweis: Bei dieser Aufgabe geht es weniger um eine richtige Lösung als um begründetes Abwägen. Wichtig ist, dass Schüler*innen Folgen benennen, verschiedene Perspektiven berücksichtigen und zwischen persönlicher Freiheit, Verantwortung und Regeln unterscheiden.